

## 100 Jahre alte Buche auf Friedhof gefällt

Die mächtige Blutbuche mitten auf der Ruhestätte in Allrath konnte nicht mehr gerettet werden. Stadtweit sterben viele Bäume in Folge der Hitzesommer ab, Pilze breiten sich aus. Durch Lücken wie nun in Allrath wird das Ausmaß sichtbar.



Am Dienstagnachmittag war ein großer Teil der Blutbuche bereits abgesägt. Wegen des sensiblen Terrains wurde der Baum „häppchenweise“ heruntergeschnitten. Ob ein neuer Baum gepflanzt wird, steht noch nicht fest. FOTOS: CKA

VON CHRISTIAN KANDZORRA

---

**ALLRATH** | Am Dienstag knatterte auf dem Friedhof an der Bongarder Straße die Kettensäge: Einer der größten Bäume auf dem Gelände der Ruhestätte wurde gefällt – in denkbar prominenter Lage unmittelbar an Gräbern nahe des Eingangs gelegen. Rund 100 Jahre war die Blutbuche dort ge-

wachsen, bis sie so mächtig war wie zuletzt: rund 20 Meter hoch und mit einem Stammumfang von mehr als zwei Metern. Doch schon im Frühjahr hatte sich abgezeichnet: Der Baum wird nicht mehr lange leben. „Die Buche ist nach dem Austrieb direkt abgestorben“, sagt Wolfgang Komanns, Friedhofsmeister bei den Stadtbetrieben. „Sie war nicht mehr zu retten.“

Der Riesenporling, ein Pilz, hat dem Baum zugesetzt. Um den Stamm herum haben sich in den vergangenen Monaten ganze Kulturen gebildet, auch in eine Asthöhle in 1,5 Metern Höhe drang Fäulnis. „Der Pilz hatte leichtes Spiel“, sagt Pascal Kaudewitz, Gärtnermeister und Sachbearbeiter bei den Stadtbetrieben. Ein Grund: Der Wasserhaushalt des Baums dürfte in Folge der vergangenen Hitzesommer gekippt sein. „So ein Baum braucht im Sommer mehrere Hundert Liter Wasser“, sagt Komanns. Doch offensichtlich war die mächtige Buche unterversorgt – anders als ihr „Nachbar“, ebenfalls eine Blutbuche, die nur drei Meter entfernt steht. Doch deren „großer Bruder“ war als Schattenspender permanent der prallen Sonne ausgesetzt. „Die Bäume geraten unter Stress“, sagt Komanns, der täglich auf den Friedhöfen im Stadtgebiet unterwegs ist.

Dass die Blutbuche auf dem Allrather Friedhof nun gefällt werden musste, bedauern die Mitarbeiter der Stadtbetriebe. „Aber wir haben eine Verkehrssicherungspflicht“, betont Pascal Kaudewitz. Würden die Stadtbetriebe den ausgetrockneten Baum einfach stehenlassen, würden sie riskieren, dass sich Menschen durch leicht abknickende Äste verletzen. „Würde der Baum irgendwo am Rand stehen, wäre das etwas anderes. Aber mitten am Weg geht das nicht“, sagt Wolfgang Komanns, der sich bewusst ist, dass durch die Fällung eine Lücke gerissen wird: direkt an den Gräbern, direkt am Weg, auf dem Friedhof allgemein.

Doch Allrath ist kein Einzelfall. In den vergangenen Monaten haben die Baumkontrolleure der Stadtbetriebe eine ganze Reihe von Bäumen in Parks und auf Friedhöfen ins Visier genommen, denen auch die Hitzeperioden der vergangenen Sommer kräftig zugesetzt haben. Viele Bäume stehen auf der Fäll-Liste, sind mit einem roten Strich am Stamm markiert. „In diesem Jahr ist eine Menge dazugekommen“, sagt Pascal Kaudewitz. Für die Bäume, die nicht mehr gerettet werden können, schlägt zwischen Oktober und März die letzte Stunde – außerhalb der Zeit, in der Vögel in den Bäumen brüten könnten.

Wie angegriffen die Blutbuche auf dem Friedhof in Allrath tatsächlich war, wurde bei den Fällarbeiten deutlich. Beinahe jeder Ast, den Marvin Güldener vom Kettwiger Baumdienst aus Essen vom Hubsteiger aus in die Tiefe fallen ließ, zersplitterte trocken am Boden. „In nur wenigen Ästen ist noch Saft, die meisten sind trocken. Da war nichts mehr zu machen“, sagt er. Durch Hitze geschwächte und vom Riesporling betroffene Buchen zählen momentan zu den „Klassikern“ bei den Fällarbeiten, die das Unternehmen im Auftrag beispielsweise der Stadtbetriebe Grevenbroich durchführt. Die Besonderheit diesmal: die Fällung auf einem Friedhof.

Das war auch für Marvin Güldener und seine Kollegen eine Herausforderung, denn: Ein Friedhof ist sensibles Terrain, jeden Ast ließen sie einzeln zu Boden, die Blutbuche wurde „häppchenweise“ zerteilt und nicht wie „mit der Axt im Walde“ in einem Stück zu Fall gebracht. Die Männer vom Baumdienst haben den Stumpf am Ende leicht ausgefräst. Ob dort ein neuer Baum gepflanzt wird, steht noch nicht fest. „Wenn, dann aber keine Buche mehr“, sagen Komanns und Kaudewitz von den Stadtbetrieben: Denn der Pilz ist nach wie vor im Boden und würde wohl auch einer jungen Buche

rasch schaden.

## **INFO**

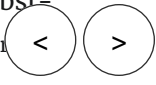
### **Arbeiten auf Allrather Friedhof gehen weiter**

**Buche** Die Reste der Blutbuche werden auf einer leeren Wiese auf dem Friedhof zwischengelagert und sollen noch in dieser Woche abtransportiert werden.

**Linden** Diesen Mittwoch sollen die Arbeiten auf dem Friedhof fortgesetzt werden: Zwei Linden in der Mitte der Ruhestätte werden beschnitten, zum Schutz vor Astbruch. Auch hier kommen die Stadtbetriebe ihrer Verkehrssicherungspflicht nach.



So sah der Baum unmittelbar vor der Fällung aus: trotz der Herbstzeit viel zu kahl. Schon im Frühjahr war er abgestorben. 2/2



Christian